



# Geschäftsklima – Region Hannover

Erhebung eines Geschäftsklimaindex für die Region Hannover

Ein Projekt der studentischen Unternehmensberatung **Janus Consultants e.V.** in Kooperation mit der **hannoverimpuls GmbH**

Koordination hannoverimpuls GmbH:

Dr. Michael Klünder (Stab)

Projektleitung Janus Consultants e.V.:

Jan-Philipp Kramer (Consultant)

## Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Prof. Dr. Javier Revilla Diez .....	4
Vorwort.....	5
1 Executive Summary .....	7
2 Allgemeine Angaben .....	9
3 Die Geschäftslage und -erwartung.....	11
4 Die Investitionsentwicklung und -planung .....	13
5 Die Personalplanung.....	14
6 Die unternehmerischen Rahmenbedingungen in der Region Hannover.....	15
7 Ausblick auf die wirtschaftliche Lage .....	16
8 Die Reaktionen auf die aktuelle Krise.....	17
„Konjunkturelle Lage in Hannover insgesamt im Bundestrend“. Ein Gespräch mit Prof. Dr. Sonning Bredemeier.....	22

## Abbildungsverzeichnis

<b>Abbildung 2-1:</b> Branchenverteilung.....	10
<b>Abbildung 2-2:</b> Größe der befragten Unternehmen .....	10
<b>Abbildung 3-1:</b> Entwicklung der Geschäftslage.....	11
<b>Abbildung 3-2:</b> Gegenwärtige Geschäftslage.....	11
<b>Abbildung 3-3:</b> Geschäftserwartungen.....	12
<b>Abbildung 4-1:</b> Entwicklung der Investitionen .....	13
<b>Abbildung 4-2:</b> Investitionsplanungen.....	13
<b>Abbildung 5-1:</b> Entwicklung der Mitarbeiterzahl .....	14
<b>Abbildung 5-2:</b> Zukünftige Entwicklung der Mitarbeiterzahl.....	14
<b>Abbildung 6-1:</b> Beurteilung der regionalen Rahmenbedingungen .....	15
<b>Abbildung 7-1:</b> Allgemeine wirtschaftliche Rahmenbedingungen .....	16
<b>Abbildung 8-1:</b> Trendwende .....	18
<b>Abbildung 8-2:</b> Maßnahmen im Bereich Personalplanung.....	18
<b>Abbildung 8-3:</b> Maßnahmen im Bereich Finanzierung.....	19
<b>Abbildung 8-4:</b> Entwicklung der Ausgaben für F&E.....	19
<b>Abbildung 8-5:</b> Zukünftige Ausgaben für F&E.....	20
<b>Abbildung 8-6:</b> Kooperationspartner für Netzwerke .....	21

## Grußwort



**Prof. Dr. Javier Revilla Diez**

Wissenschaftlicher Leiter des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung (NIW) und Professor für Wirtschaftsgeographie an der Leibniz Universität Hannover

Foto: © Heinrichson

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

die Debatte um die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland und der Welt ist ungebrochen – mit großer Sorge diskutieren Wissenschaftler, Politiker und Unternehmer die wirtschaftlichen Aussichten für die kommenden Monate. Zweifellos, die globale Finanzkrise hat voll auf die Realwirtschaft durchgeschlagen und stellt die deutsche Volkswirtschaft vor große Herausforderungen. Fehlende Nachfrage, aber auch fehlendes Vertrauen trüben die **Geschäftslage** und **Geschäftserwartungen** der Unternehmen weltweit. Der nationale ifo-Geschäftsklimaindex des Instituts für Wirtschaftsforschung an der LMU München liefert monatlich wichtige Einblicke in das Wirtschaftsklima in Deutschland.

Vor diesem Hintergrund hat **Janus Consultants e.V.**, die studentische Unternehmensberatung an der Leibniz Universität Hannover und Fachhochschule Hannover in Kooperation mit der hannoverimpuls GmbH, einen eigenen **Geschäftsklimaindex für die Region Hannover** konzipiert. Bei hoher Beteiligung der Unternehmen an diesem Vorhaben können die engagierten studentischen Berater wichtige Einblicke in die wirtschaftliche Situation der Region liefern und ermöglichen interessante Vergleiche mit der gesamtdeutschen Lage.

Gern unterstütze ich diese Initiative und freue mich auf langfristig wiederkehrende interessante Ergebnisse über das regionale Geschäftsklima. Bitte unterstützen Sie ebenfalls dieses interessante Projekt langfristig durch große Beteiligung.

Mit den besten Wünschen



Prof. Dr. Javier Revilla Diez

## Vorwort

Die globale Wirtschaftskrise dominiert seit dem *Crash der Banken* zum Ende des letzten Jahres unvermindert die Tages- und Wirtschaftspresse. Motiviert durch dieses *Negativszenario* hat sich Janus Consultants e.V., studentische Unternehmensberatung an der Leibniz Universität Hannover, Anfang 2009 das Ziel gesetzt, einen regionalen Geschäftsklimaindex zu erstellen. Anliegen dieses langfristigen Vorhabens ist es, die Geschäftslage und -erwartung der in der Region Hannover ansässigen Unternehmen zu erheben und direkt mit dem bekannten nationalen ifo-Geschäftsklimaindex zu vergleichen.

Die Befragung ist im Frühjahr 2009 zum ersten Mal durchgeführt worden. Durch diese Erhebung wurde eine wertvolle Basis für die Erstellung eines Geschäftsklimaindex für die Region Hannover in den kommenden Jahren geschaffen. Aufgrund der aktuell fehlenden Vergleichsdaten, die für die Erstellung eines Indexes erforderlich sind, können die aktuellen Ergebnisse noch nicht mit dem ifo-Geschäftsklimaindex verglichen werden.

Der deutschlandweite ifo-Geschäftsklimaindex kann regionale Gegebenheiten nicht in ausführlicher Weise widerspiegeln. Ziel der vorliegenden Geschäftsklimastudie ist es daher, Zahlen und Fakten von kleinen und mittelständischen Unternehmen der Region zu erhalten, die Momentaufnahmen und Prognosen unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten zulassen. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es notwendig, Zugang zu fundiertem wie aktuellem Zahlenmaterial zu bekommen, das Orientierung in der aktuellen Krise bietet.

Die Geschäftsklimastudie stellt eine Win-win-Situation für alle Beteiligten dar. Nicht nur können mittelständische Unternehmen ihre Einschätzungen und Voraussagen durch den regionalen Geschäftsklimaindex abgleichen, sondern auch Janus Consultants e.V. profitiert durch ein erweitertes Know-how im Bereich der Methoden und Analysen. Als studentische Unternehmensberatung, zu deren Kundenstamm vor allem mittelständische Unternehmen aus der Region Hannover gehören, freuen wir uns, diese Ergebnisse allen interessierten Unternehmen sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Unser Dank gilt insbesondere der **hannoverimpuls GmbH**, die uns tatkräftig bei der Konzeptionierung der Erhebung zur Seite stand und uns auch darüber hinaus unterstützte, sowie Herrn **Prof. Dr. Sonning Bredemeier** und Herrn **Prof. Dr. Javier Revilla Diez**, die wir als Unterstützer unseres Vorhabens gewinnen konnten.

Im Rahmen ihrer Vereinstätigkeit bei Janus Consultants e.V. haben maßgeblich und ehrenamtlich

- Jan-Philipp Kramer (Projektleiter)
- Eike Pohl (Webprogrammierung)
- Norman Rudschuck (Controller)
- Patrick Dennert (Fragebogenerstellung und Auswertung) sowie
- Christoph Egen (Fragebogenerstellung und Auswertung)

bei der Konzeption, Durchführung und Auswertung der Geschäftsklimastudie 1. Halbjahr 2009 mitgewirkt.

Wir bedanken uns ausdrücklich bei allen Unternehmen für das Interesse und vor allem die Teilnahme an der Erhebung, durch die sie uns tatkräftig unterstützt haben.

Hannover, 01.07.2009

**Dr. Michael Klünder**

Stabsstelle Geschäftsführung  
hannoverimpuls GmbH

**Jan-Philipp Kramer**

Projektleiter  
Janus Consultants e.V.

## 1 Executive Summary

Die konjunkturelle Lage in der Region Hannover liegt in etwa im Bundestrend. Diese Aussage ergibt die erste Geschäftsklimastudie der studentischen Unternehmensberatung Janus Consultants e.V. in Kooperation mit der hannoverimpuls GmbH. Auf Basis einer Onlinebefragung wurden knapp 150 Unternehmen der zentralen Fokusbranchen Automotive, Energiewirtschaft, IuK, Life Sciences, Optische Technologien und Produktionstechnik in der Region befragt. Neben der Ermittlung der Geschäftslage und -erwartung ermöglicht diese Studie erstmalig regionale Einblicke in die unternehmerischen Reaktionen auf die konjunkturelle Krise – von einer Bewertung von Chancen und Risiken bis hin zu konkreten Maßnahmen in den Bereichen Personal, Finanzierung, Forschung und Entwicklung sowie Kooperation.

Folgende Übersicht fasst die **zentralen Ergebnisse** der Studie zusammen:

**Geschäftslage & -erwartung:** Sowohl Geschäftslage als auch -erwartung für die kommenden sechs Monate werden von den befragten Unternehmen als „gut“ (36%) bzw. „befriedigend“ (52%) oder „eher günstiger“ (34%) bzw. „etwa gleichbleibend“ (48%) bewertet. Trotz der weltweiten Konjunkturkrise scheinen die Unternehmen in der Region Hannover optimistisch in die Zukunft zu blicken.

**Investitionsentwicklung & -planung:** Die Investitionsplanung sowie auch die -entwicklung der Investitionen der Unternehmen in der Region innerhalb der letzten Monate zeigen keinen Einbruch. Rund 26% der Unternehmen weisen „steigende“, 43% „gleichbleibend hohe“ Investitionen innerhalb der letzten sechs Monate vor. Auch die Planungen für die kommenden Monate spiegeln dieses Bild wider: 25% der Unternehmen geben an, ihre Investitionen zu steigern, 45% gehen von gleichbleibend hohen Investitionen aus. Ein Drittel der Ausgaben wurden jeweils für Kapazitätserweiterungen, Ersatzbedarf und Produktions- bzw. Verfahrensinnovationen aufgewendet.

**Personalplanung:** Die Mitarbeiterzahlen der befragten Unternehmen erweisen sich sowohl rückblickend als auch perspektivisch als stabil. Bei 67% der Befragten gab es in den vergangenen sechs Monaten keinen Arbeitsplatzabbau – nur bei 16% musste Personal reduziert werden. Die Mitarbeiterzahlen werden ebenfalls von 65% der Unternehmen in den kommenden sechs Monaten als „gleichbleibend“ bewertet.

**Chancen & Risiken der Krise:** Die aktuelle Wirtschaftskrise drückt sich als Risiko für die Unternehmen in der Region Hannover vor allem durch die sinkende Nachfrage bzw. einen Auftragsrückgang oder einen vermehrten Investitionsaufschub aus. Chancen in der aktuellen Krise werden unter anderem durch eine Marktbereinigung oder die Umsetzung von Reorganisationsprozessen und Mitarbeiterqualifizierung ausgedrückt.

**Reaktionen auf die Krise:** Die Maßnahmen im Bereich *Personalplanung* reichen von Mitarbeiterreduktion (14%), Kurzarbeit (11%), Reduktion von Zeitarbeit (6%) bis hin zur Gewinnung von Mitarbeitern (11%) und Auszubildenden (7%); eine klare Trendaussage lassen diese Ergebnisse jedoch nicht zu. Im Bereich *Finanzierung* spielt insbesondere die Akquisition von Fördermitteln (20%) eine wichtige Rolle, gefolgt von Privater Kreditaufnahme und Eigenkapitalerhöhungen (jeweils 16%). *Innovationen* haben für einen Großteil der Unternehmen in der Region weiterhin einen hohen Stellenwert: rund 69% bewerten Innovationen zur Bewältigung der Krise als „bedeutsam“ bis „im hohen Maße bedeutsam“. Diese Aussagen stützen auch die Ergebnisse für Ausgaben im Bereich *Forschung und Entwicklung*, welche nur von 5% der Unternehmen in den letzten sechs Monaten gesenkt wurden. Auch in den kommenden sechs Monaten planen nur 6% der Befragten, die F&E-Ausgaben zu senken. *Kooperationspartner* werden für 68% der Unternehmen als bedeutsamer Ansatz zur Krisenbewältigung angesehen, insbesondere Branchenexperten (48%), Abnehmer (37%) und Bildungseinrichtungen (36%) stellen wichtige Partner dar.

Ein **Experteninterview** mit **Prof. Dr. Sonning Bredemeier** bestätigt die Aussagen der aufgeführten Analyse in vielen Punkten – vielmehr noch legt der amtierende stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung (NIW) einen exklusiven Einblick in die regionale Wirtschaftssituation dar. Zwar werden für die automobilorientierte Wirtschaft in der Region Hannover konjunkturelle und strukturelle Probleme attestiert, diese werden jedoch im regionalwirtschaftlichen Kontext durch eine aktuell erfreuliche Stabilität der bedeutenden Bereiche des Dienstleistungssektors *ausgeglichen*. Insgesamt resultiert dadurch für die Region Hannover eine konjunkturelle Lage, die in etwa dem Bundestrend entspricht.

Diese Ergebnisse erlauben interessante und aussagekräftige Einblicke in die konjunkturelle Situation der Unternehmen in unserer Region Hannover. Langfristig wird die Erstellung eines regelmäßigen regionalen Geschäftsklimaindexes avisiert, der einen Vergleich mit dem bundesweiten ifo-Geschäftsklimaindex und somit einen Vergleich der regionalen Wirtschaftssituation mit dem Bundestrend ermöglichen soll.

## 2 Allgemeine Angaben

### Datenerhebung

Die Erhebung der Daten erfolgte durch eine Onlinebefragung. Die Befragten wurden über E-Mail für die Umfrage eingeladen und bekamen jeweils zur Teilnahme zufällig vergebene Logindaten inkl. Transaktionsnummer (TAN). Anonymität und Datenschutz wurde durch dieses Verfahren gewährleistet. Basis des Panels bildeten die Fokusbranchen der hannoverimpuls GmbH. 141 Unternehmen aus der Region Hannover konnten so für die Befragung von Janus Consultants e.V. motiviert werden.

Die Haupterhebung erfolgte von der 18. bis zur 19. Kalenderwoche. Zusätzlich gab es noch eine Nachfassaktion innerhalb der 20. Kalenderwoche, in der die Unternehmen nochmals gebeten wurden, an der Befragung teilzunehmen.

Die Antworten sind erfreulicherweise zu 85% von Geschäftsinhabern, Geschäftsführern, Vorständen und deren Assistenten sowie von Abteilungsleitern formuliert worden, wodurch ein fundiertes Wissen über die jeweiligen Geschäftstätigkeiten gewährleistet ist.

### Branchenverteilung und Unternehmensgröße

Die Befragung richtete sich an die Fokusbranchen der hannoverimpuls GmbH:

- Automotive
- Energiewirtschaft
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Life Sciences
- Optische Technologien
- Produktionstechnik

Die folgende Darstellung zeigt die Branchenverteilung der befragten Unternehmen. Rund 40% der Unternehmen ordnen sich der Informations- und Kommunikationstechnologie zu, 14% der Life Science, 9% der Produktionstechnik und lediglich 5% der Unternehmen kamen aus der Energiewirtschaft sowie jeweils 1% aus dem Bereichen Automotive und optische Technologie. 30% der befragten Unternehmen werden der Kategorie „Sonstige“ zugeordnet.

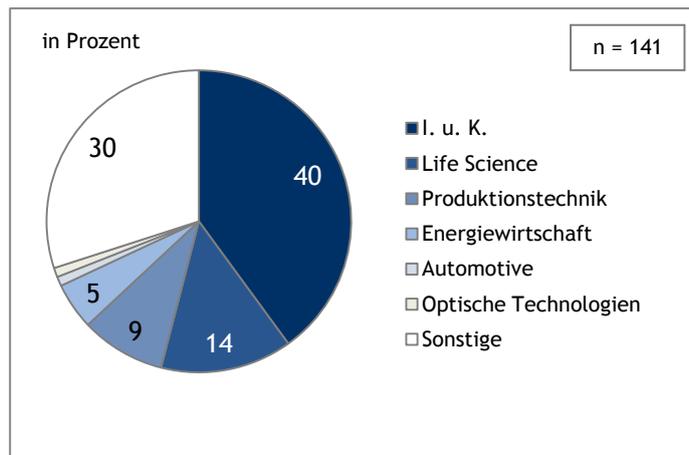


Abbildung 2-1: Branchenverteilung

Die befragten Unternehmen wurden in Anlehnung an die Unternehmensklassifikation der Europäischen Kommission wie folgt unterteilt:

- Kleinunternehmen: 1-9 Mitarbeiter
- Kleine Unternehmen: 10-49 Mitarbeiter
- Mittlere Unternehmen: 50-250 Mitarbeiter
- Größere u. Großunternehmen: > 250 Mitarbeiter

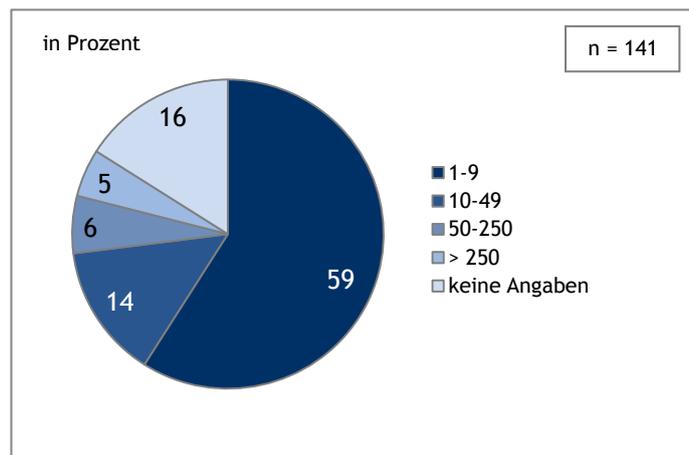


Abbildung 2-2: Größe der befragten Unternehmen

Die teilnehmenden Unternehmen sind zu 59% Kleinunternehmen. Größere Unternehmen mit über 250 Mitarbeitern sind mit 5% unterrepräsentiert. 16% der befragten Unternehmen machten keine Angaben zu der Anzahl ihrer Mitarbeiter.

### 3 Die Geschäftslage und -erwartung

1. *Wie hat sich die **Geschäftslage** Ihres Unternehmens in den letzten 6 Monaten im Vergleich zu den vorherigen 6 Monaten entwickelt?*

Die Frage nach der Geschäftslage in den vergangenen 6 Monaten im Vergleich zu den 6 Monaten des Vorraums zeigt, dass die Unternehmen sehr unterschiedlich von der Anfangsphase der Krise betroffen waren. Die Verteilung ist in etwa gleich.

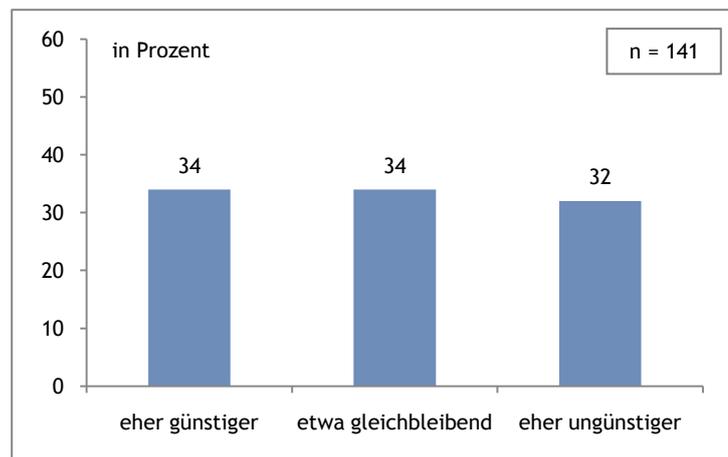


Abbildung 3-1: Entwicklung der Geschäftslage

2. *Wie beurteilen Sie die gegenwärtige **Geschäftslage** Ihres Unternehmens?*

Die Geschäftslage in der Region Hannover wird von den Unternehmen deutlich besser eingeschätzt als hinsichtlich der täglichen besorgniserregenden medialen Berichterstattung zu erwarten gewesen wäre. 36% der befragten Unternehmen schätzen ihre Lage als „gut“, 52% als „befriedigend“ und nur 12% als „schlecht“ ein.

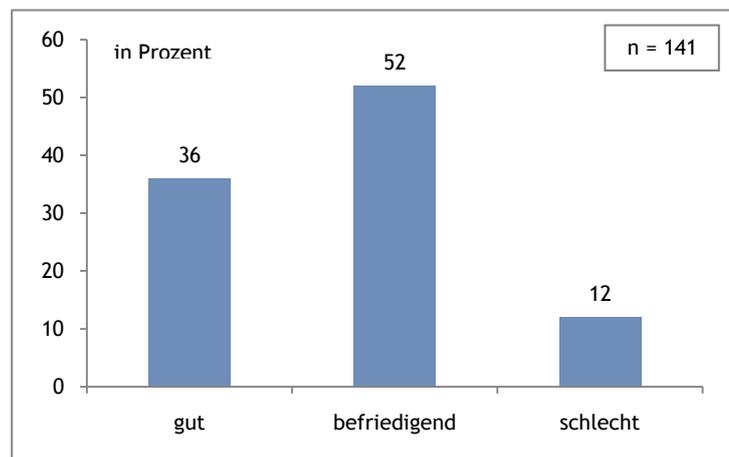


Abbildung 3-2: Gegenwärtige Geschäftslage

### 3. Wie sehen Ihre **Geschäftserwartungen** für die kommenden 6 Monate aus?

Auch bezüglich der Geschäftserwartungen gibt es eher positive Bewertungen. Während 34% der befragten Unternehmen ihre Geschäftserwartungen in den nächsten 6 Monaten mit „eher günstiger“ umschrieben, schätzen 48% der Unternehmen ihre Erwartungen „etwa gleichbleibend“ ein. 18% sehen ihre Situation in den kommenden sechs Monaten „eher ungünstiger“. Trotz der weltweiten Wirtschaftskrise scheinen die Unternehmen aus der Region Hannover optimistisch in die Zukunft zu schauen.

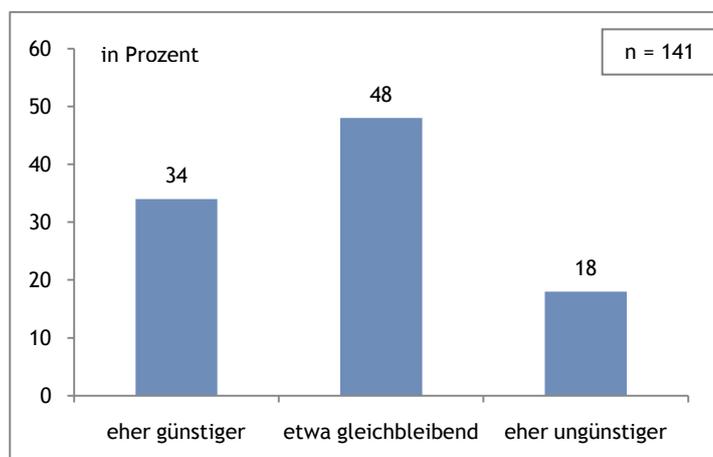


Abbildung 3-3: Geschäftserwartungen

## 4 Die Investitionsentwicklung und -planung

### 1. Wie haben sich die **Investitionen** der letzten 6 Monate im Vergleich zu den vorherigen 6 Monaten entwickelt?

Der Vergleich der beiden folgenden Abbildungen zeigt, dass die Krise anscheinend keinen Einfluss auf die bisherige Investitionsentwicklung sowie die zukünftige Investitionsplanung hatte. Zu einem überwiegenden Teil lässt sich feststellen, dass Unternehmen aus der Region noch nicht gezwungen sind, ihre Investitionen zu verringern.

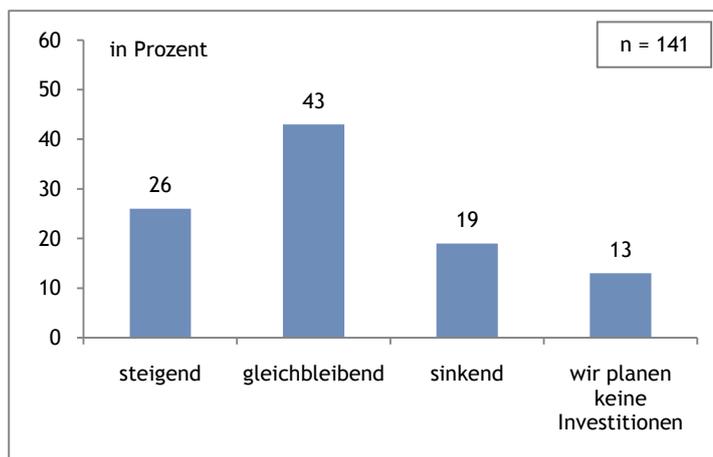


Abbildung 4-1: Entwicklung der Investitionen

Die Investitionen der letzten 6 Monate sind durch folgende **Motive** gekennzeichnet: für jeweils 33% der Unternehmen lagen sie in der Kapazitätserweiterung, im Bereich Ersatzbedarf sowie im Bereich Produktions- und Verfahrensinnovation. Weitere Motive waren Rationalisierung (17%) und Umweltschutz (8%).

### 2. Wie sehen die **Investitionsplanungen** Ihres Unternehmens für die kommenden 6 Monate aus?

Die Investitionsplanungen der befragten Unternehmen aus der Region Hannover sind mit zum überwiegenden Teil „gleichbleibend“ (45%). Ebenfalls gibt ein Viertel der Unternehmen an, die Ausgaben für Investitionen sogar zu erhöhen. Daraus lässt sich der Schluss ziehen, dass eine Reduzierung der Ausgaben für Investitionen aufgrund der Krise noch nicht oder nicht mehr in Betracht gezogen wird.

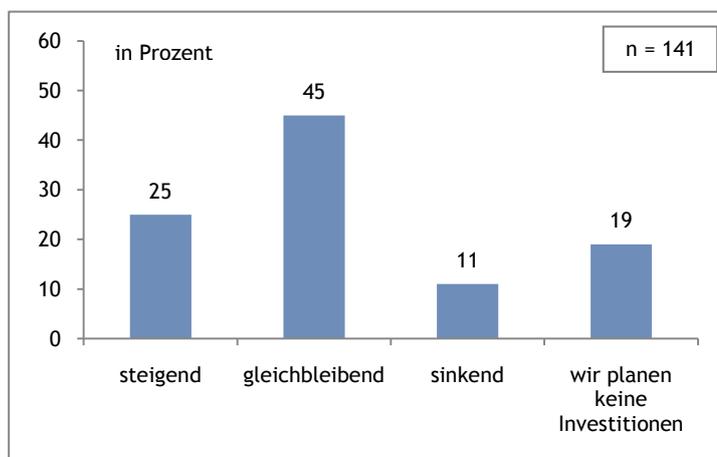


Abbildung 4-2: Investitionsplanungen

## 5 Die Personalplanung

### 1. Wie hat sich die **Mitarbeiterzahl** Ihres Unternehmens rückblickend in den letzten 6 Monaten entwickelt?

In den letzten 6 Monaten gaben nur 17% der Unternehmen an, ihr Personal aufgestockt zu haben. Einen Abbau von Arbeitsplätzen ist für den größten Teil der befragten Unternehmen nicht geplant. Während in der Vergangenheit 16% der befragten Unternehmen einen Arbeitsplatzabbau realisieren mussten, planen dies in Zukunft lediglich 8% (siehe Abbildung 5-2).

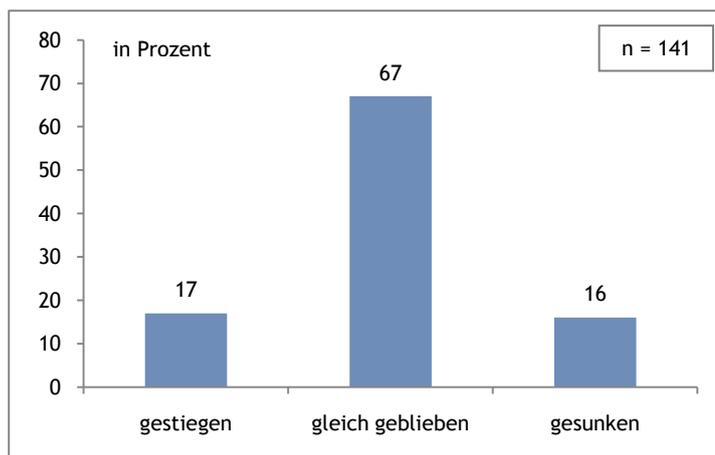


Abbildung 5-1: Entwicklung der Mitarbeiterzahl

### 2. Wie schätzen Sie die Entwicklung der **Mitarbeiterzahl** Ihres Unternehmens ein?

Die Zahlen zeigen deutlich, dass mehr als ein Viertel der befragten Unternehmen eine Ausweitung ihres Personals planen. Bei 65% hingegen bleibt der Personalbestand konstant und nur 8% der befragten Unternehmen befürchten einen Abbau von Arbeitsplätzen in ihren Unternehmen.

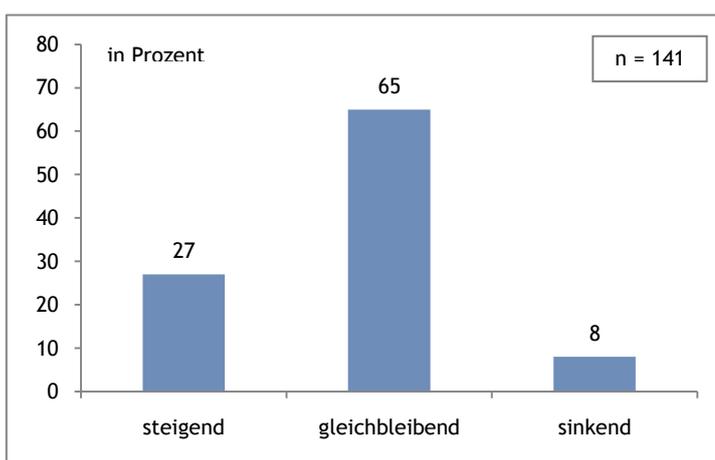


Abbildung 5-2: Zukünftige Entwicklung der Mitarbeiterzahl

## 6 Die unternehmerischen Rahmenbedingungen in der Region Hannover

### 1. Wie schätzen Sie die folgenden **Rahmenbedingungen** in Ihrer Region ein?

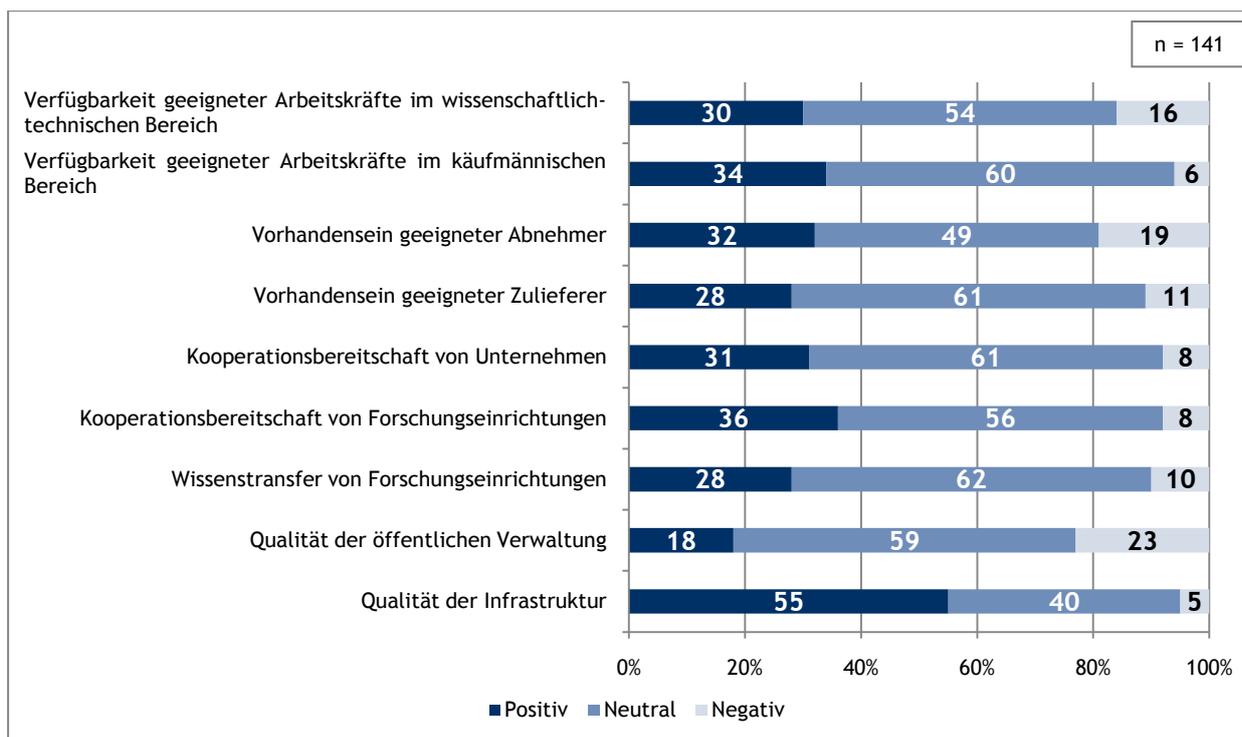


Abbildung 6-1: Beurteilung der regionalen Rahmenbedingungen

Bis auf die Kategorie „Qualität der öffentlichen Verwaltung“ überwiegt bei allen Kategorien die positive Einschätzung gegenüber den negativen. Besonders hervorzuheben ist die Kategorie „Qualität der Infrastruktur“: mit 55% positiven Stimmenanteil hat diese Kategorie in der Region Hannover den höchsten Wert erreicht.

### 2. Welche **Vorteile** sehen Sie für Ihr Unternehmen in der Region Hannover? (offene Frage)

Hauptsächlich genannt wurden:

- Hohe Einwohnerzahl, großes Einzugsgebiet
- Zentrale Lage und gute Infrastruktur (A2, A7, Flughafen, Bahn, Messegelände)
- Gute Kooperations- und Netzwerkmöglichkeiten

3. Welche **Nachteile** sehen Sie für Ihr Unternehmen in der Region Hannover?  
(offene Frage)

Hauptsächlich genannt wurden:

- Industrie- und unternehmerfeindliche Politik
- Geringer Bekanntheitsgrad der Stadt und Imageprobleme
- Kaum ausreichende Fördermittel für KMUs

## 7 Ausblick auf die wirtschaftliche Lage

1. Wie schätzen Sie die Entwicklung der folgenden **wirtschaftlichen Rahmenbedingungen** in den kommenden 6 Monaten ein?

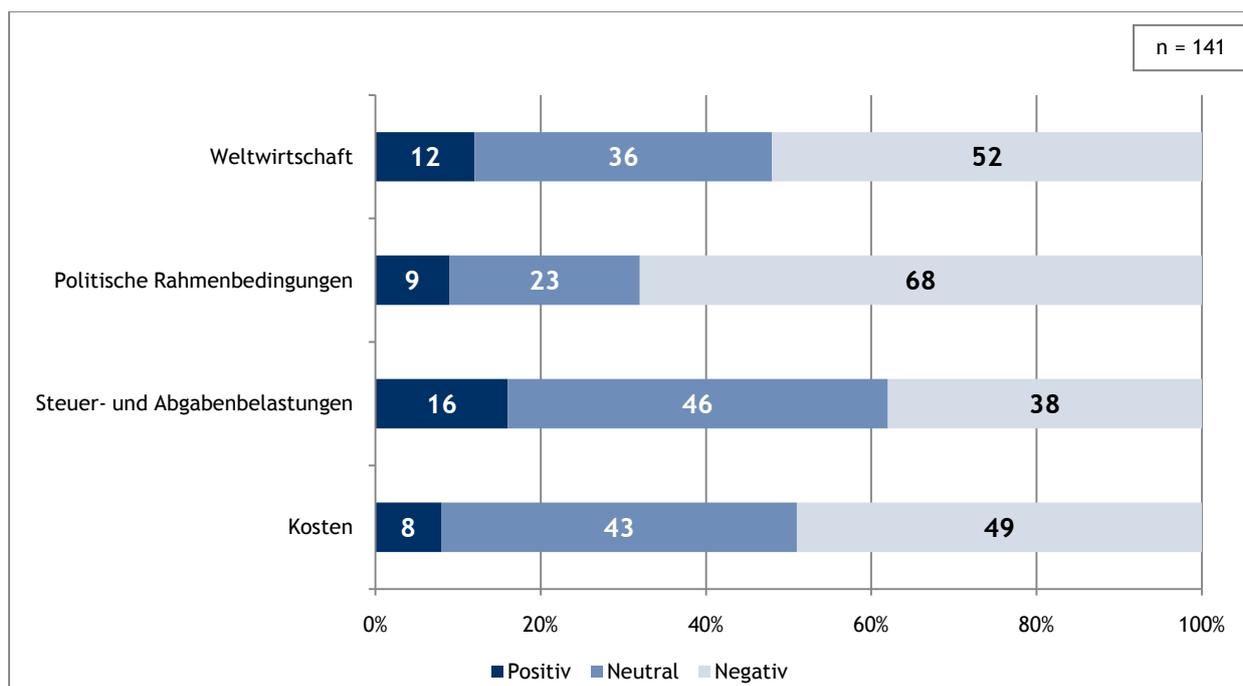


Abbildung 7-1: Allgemeine wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die bisher diskutierten positiven Zukunftsaussichten der befragten Unternehmen stellen sich unbeeindruckt von den negativen Einschätzungen äußerer Bedingungen dar. Die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die eher negativ gesehen werden, haben anscheinend vergleichsweise wenig Einfluss auf die befragten Unternehmen aus der Region Hannover.

## 8 Die Reaktionen auf die aktuelle Krise

1. **Wodurch** drückt sich die aktuelle Krise für Ihr Unternehmen aus?  
(offene Frage)

Hauptsächlich genannt wurden:

- Sinkende Nachfrage, weniger Aufträge
- Vermehrter Investitionsaufschub
- Längere Angebotszyklen
- Sinkende Marge

2. Welche **Chancen** können für Ihr Unternehmen aus der Krise erwachsen?  
(offene Frage)

Hauptsächlich genannt wurden:

- Anstieg der Nachfrage
- Marktberreinigung, weniger Wettbewerber
- Verbesserte Anlagemöglichkeiten, niedrige Zinsen, günstiges Investitionsklima
- Entstehung neuer Beratungsfelder
- Mehr Beratungsbedarf
- Größerer Rationalisierungsdruck
- Reorganisation und Mitarbeiterqualifizierung
- Anstieg der Bewerberzahlen
- Vermehrtes Eingehen von Kooperationen

3. Wann ungefähr rechnen Sie mit einer **Trendwende** bzw. mit einem deutlichen Anziehen der Nachfrage in dem für Sie relevanten Markt?

Knappe 76% der befragten Unternehmen gehen davon aus, dass es in weniger als 12 Monaten zu einer Trendwende bzw. zu einem deutlichen Anziehen der Nachfrage kommen wird. Eine nachhaltige Auswirkung der Krise befürchten die regionalen Unternehmen anscheinend nicht.

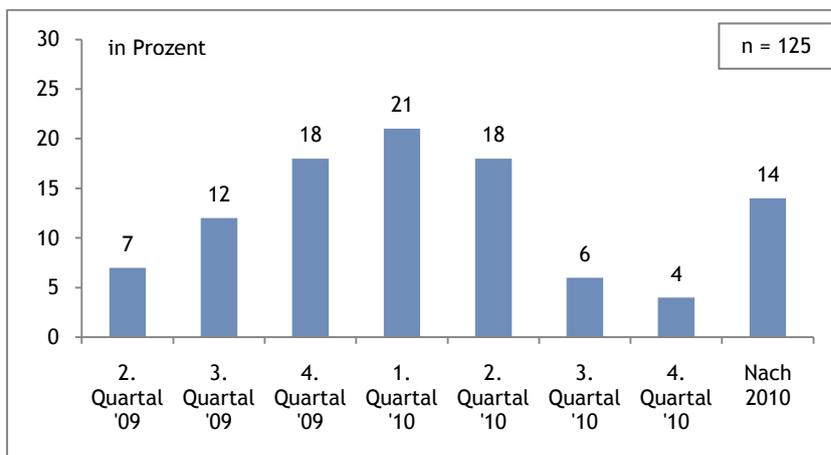


Abbildung 8-1: Trendwende

4. Welche Maßnahmen ergreift Ihr Unternehmen im **Bereich der Personalplanung** zur Bewältigung der aktuellen Krise? (Mehrfachnennungen möglich)

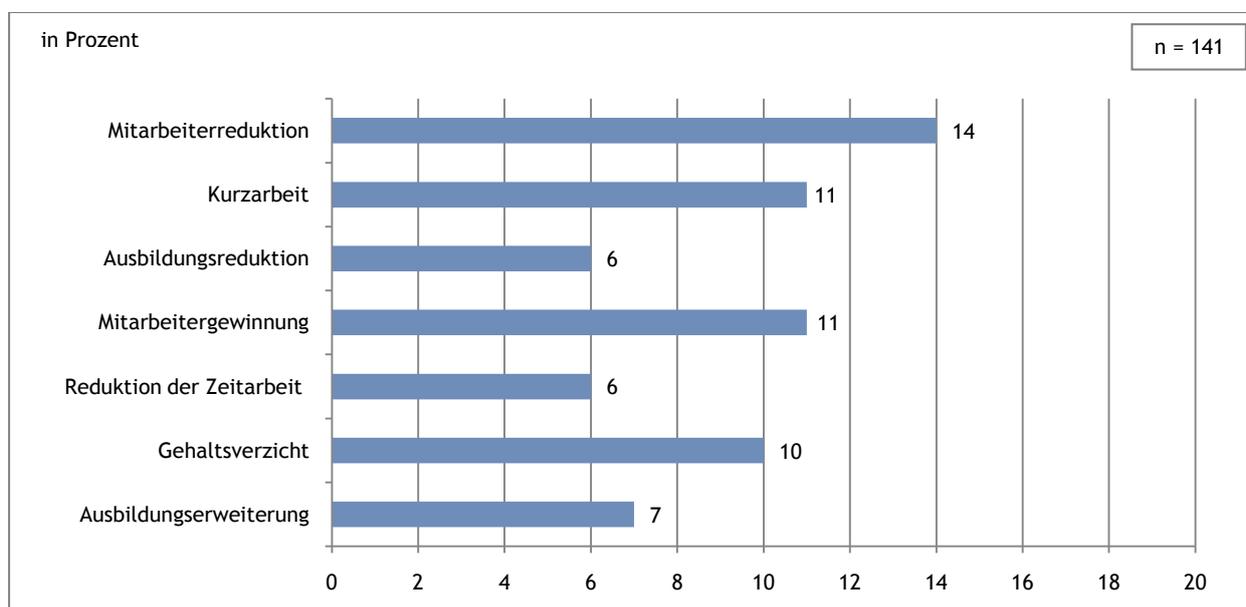


Abbildung 8-2: Maßnahmen im Bereich Personalplanung

Aktuell greifen 14% der befragten Unternehmen auf eine Reduktion der Mitarbeiter zurück, um die Krise zu bewältigen. Kurzarbeit (11%) und Gehaltsverzicht (10%) sind ebenfalls Mittel zur Bewältigung der Krise. Da viele der regionalen Unternehmen sich von der Krise nicht oder kaum betroffen fühlen, ist es verständlich, dass auch nur wenige Unternehmen Maßnahmen im Bereich der Personalplanung treffen, um die Krise zu überwinden.

5. Welche Maßnahmen ergreift Ihr Unternehmen im **Bereich der Finanzierung** zur Bewältigung der Krise? (Mehrfachnennungen möglich)

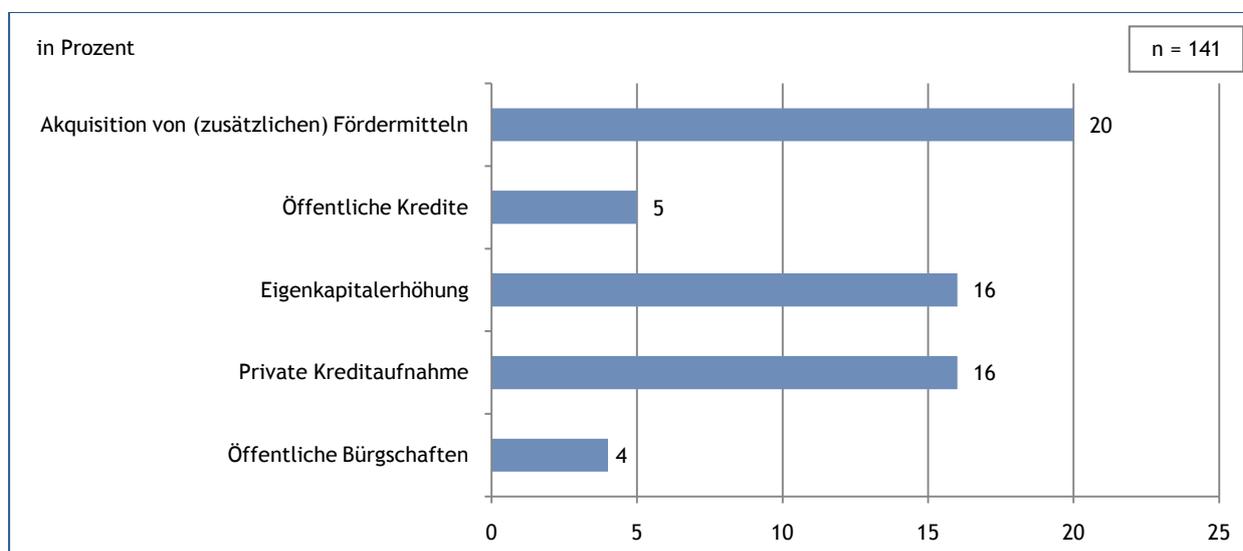


Abbildung 8-3: Maßnahmen im Bereich Finanzierung

20% der befragten Unternehmen sehen in der Akquisition von (zusätzlichen) Fördermitteln eine Maßnahme zur Bewältigung der Krise. Ebenso stellen Eigenkapitalerhöhung sowie die private Kreditaufnahme mit jeweils 16% eine geeignete Maßnahme dar.

6. „Mit Innovationen in die Zukunft“? Welche Bedeutung haben **Innovationen** zur Bewältigung der aktuellen Krise in Ihrem Unternehmen?

Auf die Frage, welche Bedeutung Innovationen zur Bewältigung der Krise haben, antworteten 69% der befragten Unternehmen, dass Innovationen „bedeutsam“ bis „im hohen Maße bedeutsam“ sind.

7. *Wie haben sich die Ausgaben für **Forschung und Entwicklung** in den letzten 6 Monaten entwickelt?*

Auch bei dieser Frage setzte sich der eher positive Trend weiter fort: bei 20% der befragten Unternehmen stiegen die Ausgaben für Forschung und Entwicklung in den letzten 6 Monaten, für 75% blieben sie konstant und lediglich 5% der befragten Unternehmen gaben an, diese Ausgaben gesenkt zu haben.

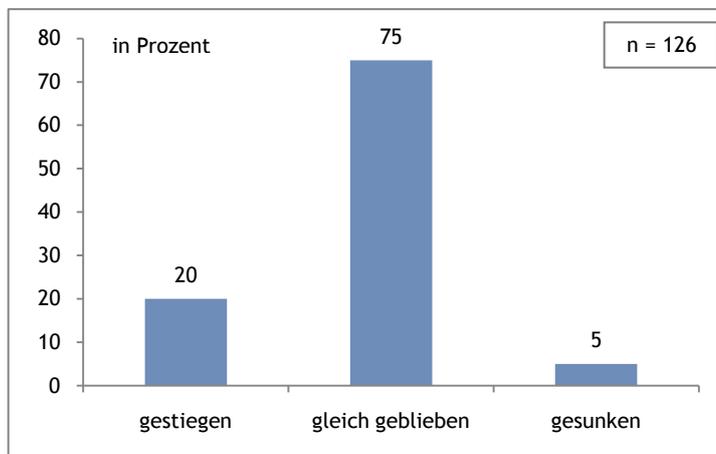


Abbildung 8-4: Entwicklung der Ausgaben für F&E

8. *Wie schätzen Sie die Entwicklung der Ausgaben für **Forschung und Entwicklung** in den nächsten 6 Monaten ein?*

Die Einschätzung der Entwicklung der Ausgaben für Forschung und Entwicklung ist ebenfalls äußerst positiv: 31% der befragten Unternehmen schätzen, dass Ihre Ausgaben für F&E in den kommenden 6 Monaten steigen werden, bei 63% der Unternehmen bleiben sie konstant und lediglich 6% haben vor, ihre Ausgaben zu reduzieren.

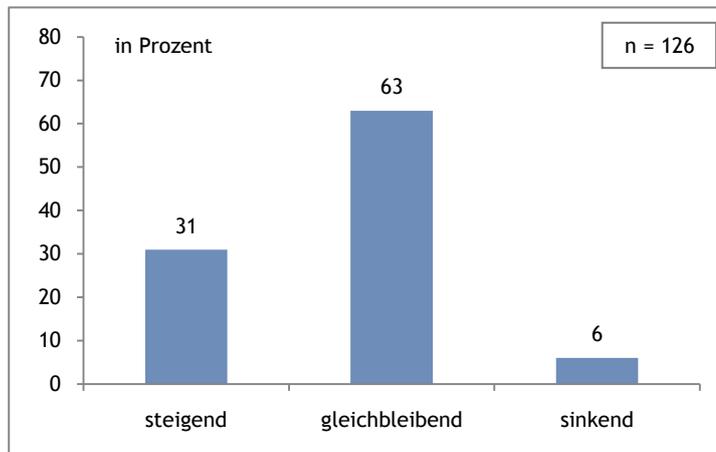


Abbildung 8-5: Zukünftige Ausgaben für F&E

9. Welche Rolle spielen **Kooperationen** zur Bewältigung der aktuellen Krise in Ihrem Unternehmen?

Lediglich für 32% der befragten Unternehmen sind Kooperationen zur Bewältigung der Krise kaum bedeutsam. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen (68%) sieht Kooperationen als entscheidende Strategie an, um die konjunkturelle Krise zu überwinden.

10. Welche Maßnahmen werden im Bereich **Netzwerke** zur Bewältigung der aktuellen Krise eingesetzt?

Kooperationen spielen eine bedeutsame Rolle zur Bewältigung der aktuellen Konjunkturkrise (siehe Frage 9). Daher versuchen 75% der befragten Unternehmen ihr Netzwerk auszuweiten und lediglich 24% reagieren mit einer Reduktion des bestehenden Netzwerkes. Firmen die ihr Netzwerk ausbauen, fokussieren dabei folgende **Kooperationspartner**:

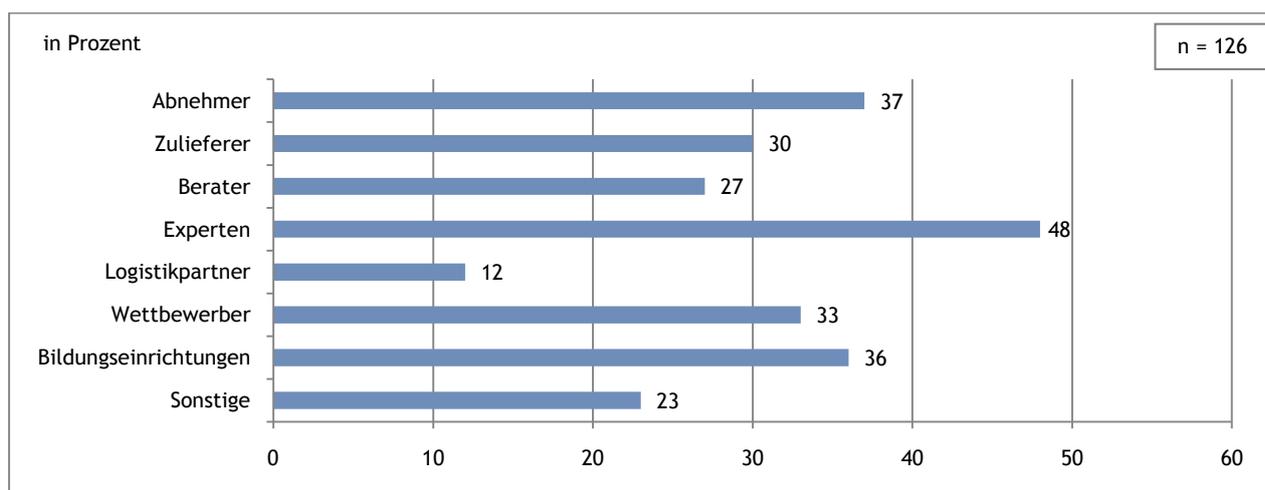


Abbildung 8-6: Kooperationspartner für Netzwerke

## „Konjunkturelle Lage in Hannover insgesamt im Bundestrend“

Ein Gespräch mit **Prof. Dr. Sonning Bredemeier**

Vorstand des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung (NIW).

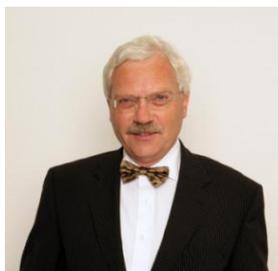


Foto: © Heinrichson

*Herr Prof. Bredemeier, die Konjunkturerwartungen der deutschen Unternehmen haben sich leicht verbessert. Ist das Anlass zur Hoffnung?*

Angesichts der sehr ungünstigen gesamtwirtschaftlichen Prognosen lassen die sich seit Anfang des Jahres verbessernden Geschäftserwartungen der Unternehmen und das ebenfalls relativ positive Konsumklima in der Tat einen ersten Hoffnungsschimmer aufscheinen, schließlich sind verbesserte Erwartungen eine notwendige Basis für positive Kauf- und Investitionsentscheidungen.

*Tut die deutsche Regierung genug für die Konjunktur? Oder in Ihren Augen sogar zu viel? Die Amerikaner werfen den Europäern Passivität und Mutlosigkeit vor.*

Was den Finanzsektor angeht, machen Bundesbank und Bundesregierung das grundsätzlich Richtige; sowohl hinsichtlich der einzelnen Maßnahmen als auch der eingesetzten Volumina. Um den Konjunkturmotor nachhaltig zu beschleunigen, wären aus meiner Sicht ein höherer Mitteleinsatz für weniger Maßnahmenbereiche zielführender gewesen, wobei es vor allem auf eine schnelle Durchführung ankommt.

*Gehen Sie davon aus, dass das deutsche Konjunkturprogramm wirken wird? Und wenn ja, wie?*

Die beschlossenen Maßnahmen werden ihre Wirkung zu spät entfalten. Lediglich die Abwrackprämie wirkt überraschend schnell, wenn auch zu einem großen Teil eher für andere Länder. Dabei ist im gesamtwirtschaftlichen Zusammenhang zu berücksichtigen, dass Deutschland zu fast der Hälfte von der Auslandsnachfrage abhängig ist. Daher müssen wir in Deutschland unsere konjunkturellen Hoffnungen auch auf die konjunkturstimulierenden Maßnahmen unserer wichtigsten Handelspartner stützen. Vermutlich wird die aufgrund steigender Einkommen und teilweise sinkender Preise deutlich verbesserte binnenwirtschaftliche Kaufkraft die Konjunktur schneller stützen als die Konjunkturpakete.

*Wie bewerten Sie die derzeitige wirtschaftliche Entwicklung in der Region Hannover?*

Im industriellen Bereich wird die Region Hannover von den konjunkturellen und strukturellen Problemen der automobilorientierten Wirtschaft besonders betroffen. In den bedeutenden Bereichen des Dienstleistungssektors zeigt sich eine erfreuliche Stabilität. Solange der private Konsum nicht nachhaltig einbricht, dürfte sich die konjunkturelle Lage in Hannover insgesamt im Bundestrend bewegen.

*Welche Effekte erwarten Sie von den verabschiedeten Konjunkturprogrammen für die regionale Wirtschaft?*

Insgesamt werden die Konjunkturprogramme positive Wirkungen haben, wobei die Frage nach dem wahrscheinlichen Ausmaß nicht überzeugend beantwortet werden kann. In jedem Fall wären Konjunkturprogramme, die sich ganz überwiegend auf die kommunale Infrastruktur erstreckt hätten, schneller und als Starthilfe für den Konjunkturmotor wirksamer gewesen. In diesem Zusammenhang muss man als Ökonom allerdings bekennen, dass weder in der Theorie noch der Empirie zuverlässige Modelle existieren, die zutreffende oder zumindest wahrscheinliche Aussagen über Maßnahmen-Wirkungszusammenhänge liefern können.

*Wird die Abwrackprämie nachhaltig zur Belebung der niedersächsischen Automobilindustrie beitragen können? Oder eher aufschiebend und somit zukünftig kontraproduktiv wirken?*

Wenn auch der niedersächsische Automobilproduzent am stärksten von der Abwrackprämie profitiert, gilt dies allerdings nur sehr begrenzt für die Produktion, da die meisten der abgesetzten Modelle im Ausland produziert werden. Der allgemein zu erwartende Nachfrageeinbruch nach Auslaufen dieser Subvention dürfte die niedersächsische Autoproduktion daher nicht in ein tiefes Loch stürzen.

*Wie schätzen Sie die unternehmerischen Rahmenbedingungen in der Region ein?*

Die Rahmenbedingungen für Unternehmen in der Region Hannover sind hinsichtlich der Bildungs-, Ausbildungs- und Verkehrsinfrastruktur, der politischen und administrativen Gegebenheiten, auch der Forschungs- und Entwicklungsstrukturen grundsätzlich positiv zu beurteilen. Wünschenswert, wohl eher notwendig, sind nachhaltig erhöhte Ausgaben für den Bildungssektor.

*Welche politischen Handlungsmöglichkeiten sehen Sie auf der regionalen Ebene, um die Auswirkungen der global gesunkenen Nachfrage zu lindern?*

Unter der Voraussetzung, dass es für die kommunalen Haushalte zu einer akzeptablen Lösung der zusätzlichen finanziellen Belastung kommt, können nur vorgezogene öffentliche Infrastrukturinvestitionen, die vor allem den regionalen Wirtschaftskreislauf anregen, eine stimulierende Wirkung haben. Eine vollständige Kompensation der Auswirkungen des globalen Nachfragerückganges ist durch lokalpolitische Maßnahmen aber nicht erreichbar.

*Welche Rolle kann die regionale Wirtschaftsförderung übernehmen?*

Die zentrale Aufgabe der regionalen Wirtschaftsförderung in der gegenwärtigen Lage kann nur darin bestehen, dass sie mittelständische Unternehmen, die von der Krise existenzgefährdet betroffen sind, unterstützend begleitet: mit betriebswirtschaftlicher Expertise, finanzwirtschaftlicher Beratung und Hilfestellung bei administrativen Anforderungen.

*„Mit Innovationen in die Zukunft?“ – Welche Bedeutung haben Innovationen zur Bewältigung der aktuellen Krise? Wie gut positionieren sich die Unternehmen in der Region in diesem Zusammenhang?*

Innovationen sind für den nachhaltigen betriebswirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen essentiell. Dies gilt generell. Da Innovationen bis zu ihrem Erfolg im Markt üblicherweise längere Zeit benötigen, können sie nur dann ein Erfolgsrezept in der gegenwärtigen Krise sein, wenn sie bereits marktgängig sind. Allerdings wäre es völlig falsch, wenn Unternehmen wegen der Krise ihre Innovationsanstrengungen unterließen, im Gegenteil sollten jetzt die entsprechenden Aktivitäten eher verstärkt werden, um nach der Krise erfolgreich sein zu können. Sicher sind die Unternehmen in der Region Hannover hinsichtlich ihrer Innovationsaktivitäten unterschiedlich aufgestellt, sicher gibt es Unternehmen, übrigens nicht nur mittelständische, für die man sich eine stärkere Innovationsorientierung wünscht, aber insgesamt wird das Innovationspotenzial gut und erfolgreich genutzt.

*Vielen Dank für das sehr interessante Gespräch!*

Das Gespräch führten Norman Rudschuck und Jan-Philipp Kramer.

© Copyright by Janus Consultants e.V., Hannover

Das vorliegende Werk ist urheberrechtlich geschützt. Kein Teil davon darf ohne schriftliche Einwilligung von Janus Consultants e.V. in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht zum Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Zitate und Nachdrucke, auch auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung und Quellenhinweisen gestattet.

Für Fragen und Anregungen wenden Sie sich  
bitte an Jan-Philipp Kramer unter:

[jan.kramer@janus-consultants.de](mailto:jan.kramer@janus-consultants.de)